

Nebrer Anzeiger

Amthliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postkontokonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflektiert 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Sauerverein Arten.

Nr 112

Sonnabend, den 19. September 1931

44. Jahrgang

Die Arbeiten der Regierung.

Ausgabe steuerfreier Eisenbahnobligationen?

Wie zu der vom Kabinett vorbereiteten neuen Notenordnung noch verläutet, wird diese Verordnung auf sozialpolitischen Gebiet auch Änderungen der Universitätsordnung bringen, die gewisse Härten beseitigen. Die Projekte, die zur Erschließung neuer Geldquellen, entworfen sind, haben vorläufig nur theoretische Bedeutung, da sich die Kassenlage des Reiches und die Auswirkung der sehr vielen letzten Finanzmaßnahmen noch nicht vollkommen übersehen lassen. Ob die Anleiheforderung über Steuer- und Kapitallast, die bis zum 15. Oktober verlängert wurde, die Einnahmen günstig beeinflussen wird, muß abgewartet werden.

Es scheint aber bereit, die Absicht zu bestehen, über diese Verordnung hinaus, den Rückfluß deutschen Kapitals anzuregen. Vorgelegten wird dazu u. a. die Ausgabe von Eisenbahnobligationen. Die Steuerfreiheit. Ueber die Herkunft der Mittel, mit denen sie gekauft werden, soll keine Redenshaft geführt werden.

Die Winterhilfe-Maßnahmen, die der Arbeitsbeschaffung gelten und ihren Ausgangspunkt in kreditpolitischen Maßnahmen haben dürfen, werden vom Kabinett noch erörtern. Bis Anfang nächsten Monats wird die Regierung ihr Programm ebenfalls beendet haben müssen, denn am 13. Oktober beginnt der Reichstag.

Die Beratungen im Reichskabinett.

Die Beratungen über die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung sind in der Besprechung mit dem Reinerhaltung der Sachverhältnisse, sowie in Resorberbesprechungen fortgesetzt worden. Auf Grund der Aussprache in der letzten Nachsitzung des Reichskabinetts werden die Ministerien nun ihre endgültigen Entwürfe vorlegen, so daß das Kabinett sich weiter damit befassen kann. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Notenordnung über die Rentenpflicht und die Teilreform des Aktienrechts bereits Ende der Woche erlassen kann.

Stillschaltungsabkommen in Kraft getreten

Basel, 18. Septbr.

Die B33, gibt bekannt, das sogenannte Stillschaltungsabkommen zwischen den deutschen Banken und zwischen Bankgruppen in elf Ländern, das einen sechsmonatigen Ausblick von Forderungen gegen Deutschland vorhält, ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wovon die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder verständig worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Keine Worte — Taten!

Die Wirtschaftsstreife in Genf.

Genf, 18. September.

Der Wirtschaftsausschuß der Böhlerbundesversammlung trat in die Erörterung seines eigentlichen Arbeitgebietes, die Bekämpfung der Wirtschaftsstreife, ein. Als erster Redner sprach

der fischschonwaldische Senator Stodola,

der betonte, daß der Europa-Ausschuß nicht nur sehr wertvolle praktische Arbeit geleistet, sondern auch das Gefühl der wirtschaftlichen Solidarität gestärkt habe.

Der französische Handelsminister Rollin

machte hierauf längere Ausführungen, die sich vor allem auf die Beziehungen und den im Mittelpunkt der im Winter veröffentlichten französischen Denkschrift stehenden Gedanken der internationalen Wirtschaftsentwicklungen bezogen. Die Vertreter der Produktion in den verschiedenen Ländern müßten zusammenzutreten, um die Produktion entsprechend den Bedürfnissen zu disziplinieren und den Austausch zu regeln.

Der Redner kündigte einen Entschuldigensentwurf über die Wirtschaftsentwicklungen, die unter Aufsicht des Böhlerbundes gestellt werden sollten, an und schloß mit der Bemerkung, daß Frankreich der Sache der internationalen Solidarität tief ergeben sei, weil es wisse, daß es damit nicht nur dem Menschheitsgedanken, sondern bei der Schicksalsverbundenheit der Länder sich selbst einen Dienst erweise.

Ministerialdirektor Dr. Poffe.

der als nächster Redner sprach, begann seine Ausführungen mit der Aufforderung, daß die besondere wirtschaftliche Lage Deutschlands ihn veranlasse, in diesem Auschuß einen offenen und rücksichtlosten Ton anzuschlagen, als man es im allgemeinen gewohnt sei. Er wiederholte in diesem Zusammenhang die Bereitschaft Deutschlands, im Rahmen der vor England eingeleiteten direkten Verhandlungen mit verschiedenen europäischen Staaten den englischen Wünschen nach Zollüberhebung entgegenzukommen. Man höre, daß sich auch solche Länder mit dem Gedanken von Zollüberhebungen trügen, die man bisher als die Festungen des Freihandels bezeichnet habe.

Nach schillermer sei es aber, wenn angeblich zum Schutze der nationalen Wirtschaft die Form von Einfuhrverboten, die man längst überlebt glaubte, gewählt würde. Das eröffne keine erfreulichen Aussichten.

Dr. Poffe erinnerte an die Warnungen des deutschen Außenministers in der Bundesversammlung und an seinen

Ausspruch, daß die Erde infolge der ungeheuren Not bebede. Der deutsche Vertreter erklärte sein Einverständnis mit den Ausführungen der Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei über die Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit des Präferenzsystems.

Vor allem müsse ein allgroscher staatlicher Druck auf die Bildung solcher Vereinbarungen verübt werden. Wünschenswert sei es aber auch im Sinne der Ausführungen Dr. Curtius' zu einer besseren internationalen Organisation der landwirtschaftlichen Produktion und Absatzmöglichkeiten zu kommen. Er bezeichnete es als wünschenswert, daß neben die in Bildung begriffene Paris-Vereinbarung eine internationale Industriefrikation im Sinne des sogenannten Francoqui-Planes gestellt werde. Dr. Poffe schloß: Wir müssen an die Arbeit gehen. Die Verarmung darf sich aber nicht auf die Erörterungen theoretischer Probleme beschränken, sondern wir müssen dazu kommen, bald praktische und durchgreifende Arbeit zu leisten.

Der zweite Anker.

Der Anker bei der englischen Kriegsmarine.

London, 18. September.

Die Parole „Heimathafen“ hat ihre Wirkung getan. Die englischen Kriegsschiffe, auf denen 12 000 Matrosen den Gehorsam verweigert haben, haben die Heimfahrt zu den Häfen angetreten. Langer Verhandlungen hat es bedurft, bis die Matrosen dafür gewonnen wurden, die Schiffe wieder in Gang zu bringen. Die Rebell waren schon kalt geworden, und mo noch Feuer unter den Maschinen lag, und wo die Offiziere den Anker gelockt hatten, da haben Matrosen den zweiten Anker gelockt.

Es hat schon seine Gründe, wenn ein englisches Blatt offen ausspricht, daß die Bewegung der Matrosen nichts weiter als eine Meuterei darstellt. Zwar hört die Admiralität dieses Wort nicht gern, und die Tatsache, daß es um Soldatent geht, wird als willkommener Anlaß benutzt, um offiziell von einem „Streik“ zu sprechen.

Dieser Streik ist ein Meuterei. Denn dieser Streik ist nichts anderes, als Dienstverweigerung, Gehorsamsverweigerung. Sicher, er richtet sich nicht gegen Offiziere. Sicher, er geht allein der Soldfrage, die durch das Notbudget des englischen Kabinetts für die englische Marine zu einer Tagesfrage geworden ist.

Aber, wer hätte denn noch gewagt, auch nur den Gedanken zu Ende zu denken, daß die folge englische Flotte einem von solchen Erschütterungen gepackt werden könnte. Wer hätte zu denken gewagt, daß auf den Kriegsschiffen des stolzen Albions darüber verhandelt werden müßte, ob die Maschinen in Gang gesetzt werden, ob die Schornsteine wieder rauchen und wo hin der Kurs genommen wird.

Geheime Beratungen bei Nacht und Nebel sind keine Besonderheiten mehr. Und die Matrosen haben an die Admiralität ein Schreiben gerichtet, das ultimativ die Revision der Soldfürzung fordert. Keinen Zweifel haben sie gelassen, daß ohne eine solche Revision die englische Marine sich mehren würde, weiter Dienst zu tun.

Man wird den Matrosen entgegenkommen. Man wird die Soldfürzung revidieren. Und wird wieder Recht und Disziplin in die englische Marine einführen. Aber — die Breche ist geschlagen, der Präzedenzfall ist gegeben. Man wird künftig bei den Maßnahmen, die man trifft, überlegen müssen, welches Echo sie finden. Und so gehen ist der Anker bei der englischen Kriegsmarine ein politisches Ereignis, denn diese Marine ist damit zu einem politischen Faktor für die englische Außenpolitik geworden. Der zweite Anker ward zum Symbol.

Der Matrosenstreik vor dem Unterhaus.

Chamberlain über die Vorgänge in der Atlantikflotte.

London, 18. Septbr.

Der Erste Lord der Admiralität, Austen Chamberlain, teilte im Unterhaus mit, daß die Atlantikflotte den ihr gegebenen Befehl, in die Heimatflotten zurückzukehren, damit der Oberbefehlshaber durch die Unterführung über die Wirtungen der neuen Solddrängung vorzugehen in Härten mildern könne, nachkommen sei und sich auf der Rückfahrt befinde. Er fügte hinzu, der erwähnte Befehl enthalte einen besonderen Hinweis darauf, daß jede weitere Weigerung, irgend einen Befehl auszuführen, als Gehorsamsverweigerung angesehen und dementsprechend nach den Bestimmungen über die Manneszucht in der Marine bestraft werden würde.

An die Erklärung Chamberlains schloß sich eine scharf ausgeübte Debatte über die Frage,

wie an den Vorgängen Schuld sei.

Während Chamberlain behauptete, er habe bei seinem Amtsantritt in der Admiralität Anweisungen erteilt, wonach die Kürzungen der Besatzung in der Marine durchzuführen seien, erklärte der frühere Erste Lord der Admiralität, Alexander, das frühere Arbeiterkabinet sei von der Admiralität und politischen Führern vor dem gemacht worden, was sich seitdem ereignet habe.

Geheime Aufsehen erregte es, als Macdonald nun folgende Erklärung abgab: Die frühere Arbeiterregierung erhielt von der Admiralität die Mitteilung, daß die Besatzung die Kürzungen loyal hinnehmen würden, vorausgesetzt, daß die Kürzungen bei allen öffentlichen Dienstleistungen durchgeführt würden und zweitens, daß die Arbeitslosenunterstützungen in gleicher Höhe gestützt würden.

Auf eine Frage nach den Kürzungen der Besatzung im Heere erklärte der Finanzminister im Kriegsministerium, es sei ein Unteranschlag eingelegt worden, der eine Unteranschlag über jeden einer besonderen Würdigung werten Fall anstellen wolle.

Unabhängigkeit verlangt.

Eine Anrede Gandhis vor der Arbeiterpartei.

London, 18. September.

Eine große Verarmung der Arbeiterpartei, unter der man viele der früheren Minister bemerkte, habe sich zu einer Anrede Gandhis im Unterhaus eingefunden. Gandhi begrüßte es, vor der Arbeiterpartei zu sprechen, die wie er den ärmsten Teil der Bevölkerung vertrete. Er wolle aber auch die Konfessionen und Liberalen von seiner Sache überzeugen.

Gandhi wiederholte im weiteren seine Forderung nach vollkommener Kontrolle über Arme, ausmäßige Anlegenheiten um, nach derselben Freiheit, die Großbritannien genieße. Weniger würde ihn nicht zufriedenstellen, und er könne kein Kompromiß eingehen, ehe diese Forderung nicht gestiftet sei.

Er sei ein offener Rebell gegen die britische Herrschaft und Macht; doch Tausende seiner Landsleute seien es im Geheimen aus Furcht vor Unannehmlichkeiten. Wenn Indien das britische Joch abschütteln und vollkommene Unabhängigkeit erreichen wolle, so gelte dies, weil es nicht verhungern wolle. An dem Jünger in den Dörfern sei die britische Herrschaft schuld.

Als der frühere Bergwerksminister Shinwell darauf hinwies, daß die indischen Bergarbeiter von indischen Gewerkschaften weit schlechter behandelt würden als von englischen, erklärte Gandhi, daß er nicht für die wenigen Tausend Arbeiter in Bergwerken oder Fabriken spreche, sondern für die gesamte Bevölkerung Indiens.

Zum Baumwool-Bayfort mit seinen Rückwirkungen auf die englische Industrie erklärte Gandhi: Baumwool ist auf den Rücken der indischen Hausindustrie erlitten. Es gibt keine moralische Pflicht für Indien, die Waren von Baumwool zu kaufen. Der Boykott richte sich nicht gegen die englische Bevölkerung.

Als die Verarmung auftrug, ging gerade die Sonne unter, und Gandhi blieb mit seinen Gefährten im Unterhaus zurück, um seine Abendandacht zu verrichten. Eine große Menge hatte sich am Ausgang des Unterhauses gesammelt.

Der römische Frieden.

Rom, 18. September.

Ein Besuch Mussolinis beim Papst ist die äußerlich sichtbare Beendigung des Konfliktes zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan.

Dieser Streit, der zeitweise außerordentliche Schärfe annahm, zu einer Kündigung der Lateran-Verträge zu treiben drohte, ist mit einem Vergleich beendet worden, der sich demnach, den Eindruck zu erwecken, daß beide der Parteien zu ihrem Recht gekommen ist.

Die italienische Regierung hat die Wiederherstellung der katholischen Aktion zugestanden, der Papst hat sich dafür verbürgt, daß die katholische Aktion auf ihre rein religiöse Aufgabe beschränkt bleibt.

So scheint man, Zug um Zug zu einem Ausgleich gekommen zu sein. In Wirklichkeit aber hat doch offenbar in diesem überaus heftigen und zöhen Ringen die Staatsgewalt, weitestens fürs erste, die Oberhand behalten. Man wird, ohne den ehelichen Willen zu freibühler Zusammenarbeit einem der beiden Vertragspartner abzusprechen zu wollen, doch kaum glauben können, daß die Kirche die großen Ziele, die sie der katholischen Aktion gesteckt hat, und die sie gerade in der gegenwärtigen Zeit für besonders erziehbenswert hält, so ohne weiteres preisgegeben habe, weil sie nicht im ersten Anlauf zu erreichen waren. So ist die Beilegung des römischen Konflikts aber ein beruhigender Waffenstillstand als ein endgültiger Friedensschluß.

Gandhi hat Mussolini!

Paris, 18. Septbr. Wie der „Temps“ aus Rom erfährt, werde es Mussolini in der nächsten Zeit kaum möglich sein, der Einladung Brinnings nach Berlin Folge zu leisten. Dafür werde aber der Außenminister Cranford Young am 20. Oktober, also einige Tage nach Laal und Briand, in Berlin eintreffen und zugleich im Namen Mussolinis dem deutschen Ministerbesuch in Rom erwidern.

Hoover wartet Kongreßöffnung ab.

Washington, 17. Septbr. Ueber die „Widrigkeiten der amerikanischen Regierung in der Reparationsfrage darf aus jeter Quelle nunmehr festgestellt werden, daß ein positiver Schritt vor Beginn des Kongresses im Dezember nicht zu erwarten ist. Tatsache ist aber auch, daß die Bankiers einen starken Druck auf Hoover ausüben, baldigt die Verkündung des Moratoriums anzufordern.

Deutsche Tageschau.

„Der Angriff“ verboten.

Der Berliner Polizeipräsident hat die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ mit sofortiger Wirkung bis zum

24. September 1931 verboten. Maßgebend für das Verbot war die Tatsache, daß in der geistigen Ausgabe des „Angriff“ eine Zeichnung enthalten war, in der unter der Überschrift „Der Hieb ist die beste Parade“ einer offenbar einen Suben darstellenden Gestalt ins Gesicht geschlagen wird. Da diese Zeichnung eine unbestreitbare Aufforderung zu Gewalttätigkeiten enthielt, wurde das Verbot für die erwähnte Dauer erlassen.

Verminde rung der Abgeordnetenwahl in Baden.

Karlsruhe 18. Septbr. Die Regierungspar teien haben im Badischen Landtag einen Antrag eingebracht, daß bereits für die nächsten Landtagswahlen die Zahl der Abgeordneten um etwa ein Drittel der jetzigen Zahl herabgesetzt und auf 60 bis 65 gesenkt wird.

Zusammenarbeit zwischen Industrie und Handel.

Berlin, 18. Septbr. Zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie, dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Lehrerehandels und dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser fanden gemeinsame Verhandlungen statt über grundlegende Fragen des gegenseitigen Geschäftsverkehrs mit dem Ziele, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Fragen herbeizuführen. Die allgemeinen Verhandlungen konnten jedoch gefördert werden, daß in allerersten Linie die Selbstverwaltung über die konkrete Gestaltung stattfinden werden.

Nationalsozialistische Führertagung.

Unter dem Vorsitz Adolf Hitlers und in Anwesenheit fast aller namhaften Führer der nationalsozialistischen Bewegung fand in München eine Tagung der Gauleiter und StG-Führer des ganzen Reiches statt, die sich mit der politischen Lage befaßte und auf der die Richtlinien für den kommenden politischen Kampf festgelegt wurden. Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser und der Chef des Stabes, Rohm, leiteten die Besprechungen. Auf der gemeinsamen Tagung zeichnete Adolf Hitler in maßstäblichem Vortrag ein Bild der innen- und außenpolitischen Lage.

Amföhlung der badischen Regierung.

Der badische Landtag wird die durch den Tod des verstorbenen Staatspräsidenten und Justizministers Wittmann erforderliche Neubesetzung des Kabinetts vornehmen. Der bisherige Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Schmitz (Zentrum), wird das Justizministerium übernehmen und zugleich Staatspräsident werden. Der bisherige Präsident des Rechnungshofes und Chef der badischen Zentrumpartei, Dr. Baumgartner, erhält das Ministerium für Kultus und Unterricht.

Die „Rote Fahne“ auf vier Wochen verboten.

Berlin, 18. Septbr. Der Polizeipräsident hat die kommunistische Tageszeitung „Die Rote Fahne“ auf vier Wochen verboten. An dem von der „Rote Fahne“ veröffentlichten Telegramm der SPD, an die englische Marine wird eine schwere Söderung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen erlöst.

Auslands-Rundschau.

Litwinows Berichterstaltung.

Außenminister Litwinow erstattete in einer Sitzung des Rates der Bolschewikern der Sowjetunion, die unter Vorsitz Stalins stattfand, einen Bericht über die Verhandlungen in Genf und Berlin. Litwinow berichtete über seine Besprechungen mit Reichsaussenminister Curtius, dem türkischen Außenminister Rüschü Bey sowie mit dem finnischen Außenminister. Der Rat der Bolschewikern billigte die Außenpolitik Litwinows und sprach ihm das Vertrauen aus.

Internationaler Geographenkongreß.

Der Internationale Geographenkongreß wurde in Paris durch den Unterrichtsminister Mario Roussin in der Kolonialausstellung eröffnet. Der Minister gedachte in seiner Eröffnungsrede auch der Männer, die wie Humboldt und Ritter, als Begründer der modernen geographischen Wissenschaft zu gelten hätten.

Amerikanische Benennung neuer britischer Schiffszölle.

Viele amerikanische Handelskäufer geben bei den amerikanischen Handelskammern in London Erklärungen wegen der erwarteten Eröffnung amerikanischer Konsulate in Großbritannien ein, um dadurch den Folgen eines britischen Zolltarifs zu entgehen. Die Möglichkeit der Eröffnung von Zollverträgen mit britischen Staaten erregt hier große Unruhe, da ungefähr die Hälfte der amerikanischen Ausfuhr an Mitglieder des britischen Reiches geht.

Die australische Finanzkrise.

Die Banken haben das Erlauchen des Ministerpräsidenten, fünf Millionen Pfund Sterling für Notstandsarbeiten und acht Millionen für die ordentlichen Arbeiten vorzutreten, abgelehnt. Es bieten aber 426000 Pfund Sterling an, um die anstehenden Arbeiten bis Ende Dezember auszuführen.

Kleine politische Meldungen.

Landbesitzendrupprotest gegen Kommunisten. Gegen fünf Kommunisten aus Hagen in Westfalen, die wegen Zugehörigkeit zu einer illegalen Kampforgанизation verhaftet wurden, ist ein Verbot wegen Landbesitzverstoßes beantragt worden.

Italiens nationalpolitisch. Der in der Gynaxalle in italienische Hände gefallene Führer der australischen Kämpfer, Omar El Muctar, ist zum Tode verurteilt worden. Die Vollstreckung des Urteils wurde sofort vollzogen.

Spanien „Arbeiterverschuß“. Das spanische Parlament hat nach einer Rede des Sozialisten Marquistan mit 170 gegen 132 Stimmen beschlossen, Spanien zu einer „Arbeiterverschuß“ zu erklären.

Rückföhr Montage Normans nach England. Der Gouverneur der Ban von England, Montage Norman, der seine Ferien in Ramboh verbrachte, ist nach England abgereist.

Christus Geburtdstagesfeier verfröhdet. Der Geburtdstagesfeier Christi verfröhdet sich, seit etwa einer Woche von Tag zu Tag.

Aus der Umgegend

Nebrä, 19. September.

— **Krieger-Verein.** Am Sonntag werden auf dem Scheibenland im Schützenhausgarten noch einmal die Wädsfen Kammern. Diesmal ist der Kriegerverein Nebrä, der den Kriegerverein Gesehente gibt, die beliebte Plätze in die Hand nehmen und zeigen zu können, daß sie das sühne Ziel noch nicht verlernt haben. Ein großer Laq für den Kriegerverein soll dies obendrein werden, denn es gilt der Einweihung zweier neuangelegter Wädsfen. Nun zum Schluß. Keiner darf mehr lügen. „Die Wädsfe ist schuld“, wenn er nichts getroffen hat. Selbstverständlich wird der Verein es gern sehen, wenn zu dieser Einweihungsfeier recht viele Gäste kommen.

— **Die Stadtklaffspiele** wollen am Sonntag ihre Besucher einmal so recht froh und heiter sehen, ihnen das ge-

Ande Taden abnötigen. Zwei in dieser Hinsicht vielversprechende Filme stehen auf dem Programm, sie führen die Titel: „Die lustigen Ragabunden“ und „Anglerfreuden“. Es stehen ganz bestimmt humorvolle Stunden bevor.

— **Schweizerisches Vögeln** mit alle Freunde des beliebten Regelsports zum Prästuriertour auf der Regalbahn zum Sonntagnachmittag auf. Es geht um ferne Enten! Wer sich bei seiner Frau beliebt machen will, der reiche dem Glück die Hand.

Alle Neume unzulässig

Erfordert nur ein festes Wollen. Grad' hinaus, nicht um die Ed', Schon haß Du die Entz weg!

Wenn der Abend herantritt, zum Nachhausegehen aber noch keine Lust vorhanden ist, wird Gelegenheit zum Tanz geboten, sogar Preislauf ist angelegt. Was will man noch mehr?

— **Rittreisen** finden am Sonntag und Montag statt in Wippach und Bekendorf. Beide Festorte werden alljährlich von Nebrä aus rege besucht, denn sie sind geschäftlich verbunden mit unserer Geschäftswelt. Für gute Bewirtung und auch Unterhaltung bürgen die bekannten Inhaber der Gaststätten in den beiden Gemeinden. Ebenso finden alle Besucher der Rittreisen in den dortigen Gaststätten freundliche Aufnahme und beste Unterhaltung.

— **Rebende Straßenreparatur.** Die im Zuge der Provinzialstraße Wertheim - Artern zwischen Querfurt und der Hebrar Chaussee vorgenommene Reparaturarbeiten sind beendet. Damit ist die wichtigste Straße Querfurt - Artern wieder dem Verkehr offen. Die Arbeiten auf der Hebrar Chaussee werden in diesen Tagen beendet, so daß auch hier die Sperre bald vorüber ist.

Wichtige Änderungen im Winterfahrplan.

Annahme liegt der endgültige Entwurf für das am 4. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan vor. Wegen dem Frostfall der Sommer-Sonntagszüge treten nur folgende wichtige Änderungen ein: Der Zug N 665, der von Raumburg 14.50 Uhr in Artern anlangt und nach Sangerhausen durchfährt, verkehrt im Winterfahrplan nur noch bis Artern. — Perlenzug 626, der von Sangerhausen 11.07 Uhr eintrifft und 11.10 Uhr weiterfährt, verkehrt nur noch Sonntags. — Perlenzug 627, um 1.11 Uhr nachts von Erfurt, verkehrt nur noch in der Nacht vom Sonntag zum Montag und nur bis Artern.

— **Vorsicht vor Giftbeeren!** Die lange Regenperiode hat die giftigen Beeren im Walde zum Beispiel Tollkirsche, Einbeere und wie sie alle heißen) wunderbar groß mit Rötchen hermanndachen lassen, und gar verlockend winken sie den nichts Böses ahnenden Kindern zum Pflücken und Essen. Da heißt es, ihnen dringend abratem von diesen höchst giftigen Beeren.

— **Ein wenig beachtetes Wetterzeichen.** Gar manchen dürfte es noch unbekannt sein, daß aus dem Wichtigein der Sterne auf das Wetter geschlossen werden kann, eine Wetterprognose, die gerne von Seefahrern, Luftschiffern, Bergsteigern usw. geübt wird. Der rühige Wichtigein deutet auf ein schönes Wetter hin, während das wühlige Flimmern und Glitzern der Sterne Sturm erwarten läßt. Dieses Flimmern tritt vor starker Bewegung der oberen Luftschichten her, die erfahrungsgemäß auf die unteren Luftschichten übergreift, was an der Wölkchenbildung zu erkennen ist. Beachtet man noch die Wölkchenbildung, so kann man sich ziemlicher Sicherheit auf Trockenheit oder Regen schließen.

Honig ist Heilmittel.

„Honig ist flüssiger Sonnenfein“, hat einmal jemand gesagt. Daran muß ich immer denken, wenn mir der gelbbraune Honig auf der Morgenmehl entgegenströht. Noch viel zu wenig wird diese köstliche Sommergabe von der deutschen Hausfrau geschätzt. Man kauft heute teure Pillen zur Verjüngung, erfindet Nerven und Massagen, um lange Jahre seine Jugendkraft und -frische zu erhalten und denkt nicht daran, daß der Honig ein unübertrefflicher Jungbrunnen für Mann und Frau ist. Er erhöht die Leistungsfähigkeit, regelt die Verdauung, heilt und beruhigt fränke Nerven und verbessert die Körperkräfte. Ein Glas kaltes oder lauwarmes Honigwasser vor dem Schlafengehen gerunten ist ein harmloses Schlafmittel, das bei Leichterwerden niemals verjagt. Bei geringem Appetit sollen man mehrere Male am Tage Honigwasser trinken, denn es regt die Magenerven an und verhindert garzu großen Kräfteverfall. Honig ist das Universal-Kraftigungsmittel für alle Schwachen und alten Leute. Unschätzbar Dienste leistet er auch den Kranken. Honigwasser nährt und lindert den Fieberkrüft. Honig ist oft die einzige Nahrung, die im Krankenbett, ohne Verwundung zu verursachen, vertragen wird. Bei Husten, Heiserkeit und Halsentzündungen ist er ein schnell und sicher wirkendes Linderungsmittel, man nimmt ihn dazu am besten heiß gemacht; mehrere Male täglich einige Löffel. Für Kinder ist Honig die beste Süßigkeit und sollte ihnen so oft wie möglich gegeben werden. Er fördert das Wachstum und vermindert die Anfälligkeit der Kinder für ansteckende Krankheiten. Wollen Sie schöner, gesünder und leistungsfähiger werden, dann lassen Sie den Honig häufig zu jeder Mahlzeit auf den Tisch kommen. Weider wird der Honig oft verfröhdet oder mit minderwertigen Qualitäten verfröhdet. Man kaufe deshalb Honig niemals von Hausierern und Marktständen, sondern lieber in einem guten Geschäft. Da hat man die Gewissheit, wirklich reinen Honig zu erhalten. Wer haben hier laug die Annehmlichkeiten, heißen man unseren heimischen Bienenmägern geemteren Honig garantiert rein und echt zu erhalten. Es ist somit niemand genötigt, aus ausländis Honig, über dessen Qualität ihm Zweifel aufkommen könnten, zu beziehen.

Kochbein. [Reinchen und]

Die Polz in vor. Nummer her. Umbehalten vor. Schinken in den Präparaten von einem dem Arbeiter Karl West gehörigen Schweine ist haben zu berücksichtigen, daß das Vorhandensein der Trichinen der Fleischbesitzer, Herr Freiler Scheib, entdeckte, während Herr West, Dr. Walter die Radunterführung durchführte. Am Nachmittag desselben Tages fand Herr Scheib ebenfalls Trichinen in den von einem heim Arbeiter starke geschlachteten Schweine entnommenen Präparaten. Auch das Fleisch von diesem Tier mußte durch den Tierarzt beachtet werden; es kam nur in geschäftigen Zustände als menschliche Nahrung dienen.

Langeroda. [Zustlicher Unglücksfall bei der Gruntente.]

Einen schweren Unglücksfall erlitt am Montag nachmittag der sächsische Landwirt Albert Jäger, als ihm nach dem Laden eines Fuhres die Pferde durchgingen. Jäger wurde von herabhängenden Resten eines Baumess vom Fuder ge-

schleudert und erlitt dabei mehrere Arm- und Rippenbrüche, einen Beinbruch. Infolge seiner schweren Verletzungen wurde der Bedauernswerte sofort in ein Krankenhaus in Erfurt eingeliefert, wo er inzwischen leibter verstorben ist. Der schwergeprüften Familie Jäger, die erst vor etwa einem Jahre durch den schnellen Tod des jungen Mannes, des Landwirts Bruno Jäger, so hitztes Leid hinnehmen mußte, wurde nun auch die letzte Stütze der Wirtschaft, Herr Albert Jäger, ein nahestehender Verwandter, genommen. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Stöben h. Weissenfels. Die Zuckerfabrik S 3 5 h e n hat fünfzigsten Jahresfest gefeiert. Der Betrieb soll für dieses Jahr 2 8 1 1 g H 1 1 g e l e g e t werden. Während der Kampagne, die also diesmal nicht stattgefunden, wurden gewöhnlich 150 Leute beschäftigt.

Weimar. Das Thüringer Kabinett hat am Mittwoch über das Grundgesetz des wegen Ermordung seiner Ehefrau und einer Hausangestellten vom Adolphstädter Schwarzergericht zum Tode verurteilten Landwirts Kopp aus Juchob beraten. Da die Beschäftigung vom Kabinett freigegeben werden soll, werden sich gegen die Angelegenheit, daß das Grundgesetz 6 0 r 2 s i e n werden ist, die Hinrichtung des Doppelmörders demnach vollzogen wird.

Saalfeld. Der Schriftsteller Willy Weber und seine Ehefrau, hatten sich wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu verantworten. Die Verhandlung konnte nur gegen Willy Weber durchgeführt werden, gegen Frau Weber erging Haftbefehl. Willy Weber hatte es verstanden, sich durch Betrugereien in den Besitz des Schloßes S 3 5 h e n z u setzen. Durch sein Betrug konnte ihm die Erlaubnis zur Einreise nach Thüringen Kaufverträge bei einem Kaufpreis von 70 000 Goldmark. Er gab sich für Gesehente als „Theaterdirektor“ und Dr. jur. aus. Sein Vermögen behauptete er, befände sich noch in der Schweiz. Er sei der Sohn reicher Gutsbesitzerseheleute und habe Besitztungen in Mecklenburg. Als man ihn nach seinem Reisegepäck fragte, erklärte er, es sei ihm von Jochbeinen in S 3 5 h e n z u kommen und um die Verhütung nach sicherer zu machen, gab er an, seine Frau sei bereits mit 30 000 Goldmark unterwegs nach Genua. Auch eine Anzahl anderer Geschädigter erklärten vor Gericht, wurden unwahre Angaben des Angeklagten zu Zahlungen an ihn veranlaßt worden zu sein. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von insgesamt drei Monaten.

Nordhausen. Am Dienstag abend wurden in der Gartenstraße die 17jährige Tochter und die 15jährige Tochter des in Badearum der Wohnung aufgefunden. Die Kinder hatten sich ins Bad gegeben, während die Mutter in der Küche schrieb. Als die Kinder zu lange ausblieben und sich G a s e r i c h bemerkbar machte, benachrichtigte die Mutter die Nachbarin. Man drückte die verschlossene Tür des Badearums ein und fand die beiden Mädchen bei 1 0 s a m B e d e n liegen. Als die Mädchen durch die Luft gelitten hatten, freitend dürfte als Lebensrettung eingeschlossen sein, obwohl es der Familie, die vor einem Jahr bei einem Autounfall ihren Ernährer verloren hat, nicht gut ging. Es dürfte sich wahrscheinlich um einen Unglücksfall handeln, da durch Wasserprüher die Flamme des Gasbadbebens erloschen sein kann. Es wird aber auch geprüft, ob etwa durch eine dritte Person eine Einwirkung der Gasbadbebens herbeigeführt wurde. Die Staatsanwaltschaft hat die Spürung der beiden der beiden Mädchen angeordnet.

Nordhausen. Die Polizei hatte fünf Personen, die im Zusammenhang mit der Aushebung der Geheimdruckerei festgestellt wurden, freigelassen, darunter auch den Stadtverordneten S 3 1 0 d und den Kommunisten Felix S 3 h r e n t a m m. Da sich aber neue Verdachtsmomente gegen diese beiden ergeben haben, sind sie von der Kriminalpolizei e r n e u t i n H a f t genommen.

Magdeburg. Die letzte Verteilung von vierprozentigem Baugeld der hiesigen Bauarbeiter der Mitteldeutschen Landesbank findet am Freitag, dem 2. Oktober, vormittags, im Sitzungssaal der Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg statt. Die Verteilung ist öffentlich, so daß jeder Anteilhaber an der Verteilungsbildung teilnehmen kann. Zur Verteilung kommen voraussichtlich circa 200 000 Mark.

Magdeburg. In der ganzen Wörde sind die Zwiebelbauwer jetzt eifrig mit der Ernte beschäftigt. Der Ertrag wird allgemein als sehr gut bezeichnet. Leider haben sich die Händler gegenüber früheren Jahren in nur geringer Zahl eingestellt, so daß die Erzeuger gezwungen sind, große Mengen von Zwiebeln auf Lager zu nehmen. Der gebotene Preis beträgt nur 1.70 bis 1.85 Mark. Die Produzenten können dabei kaum auf ihre Werbung und haben nur noch die Hoffnung, daß für die auf Lager genommene Ware eine günstigerer Konjunktur eintritt.

Heilbronn (Kr. Storbereits). Der Regierungspräsident hat die Verhandlungen aus dem Verstoß und die zur Aufklärung des Doppelmordes an dem Ehepaar S 1 u m p f ü h r e n , eine Beschlusse bis zu 1000 Mark ausgelegt.

Nach den polizeilichen Feststellungen sind bei dem Mordmord folgende Gegenstände geraubt worden: Ein fast neuer duntelgrüner Herren-Erdemantel, eine goldene Halskette, drei Alpacaschäfte, eine gelbe Damenhandtasche mit Überwurf, eine moderne Garderobe mit heißen Bügeln, eine Herren-Tasche mit Geldrand und zwei Trauringe. Von den Trauringen ist der eine gezeichnet „W. Sch. 1892“, der andere „W. K. 1892“.

Halberstadt. Der wegen des Verdachts der Täterschaft in der Mordache Klump verhaftete Knecht Walter Zemper aus Croppenstedt hat vor dem Saaisamrat in Halberstadt ein G e s t a n d n i s abgelegt. Danach war Zemper nach Verhaftung in den S a r z geflüchtet. Er hat sich dann aber von Gewissensbissen getrieben, bei der Polizei in Hefe gemeldet, unter der Angabe, einen Diebstahl begangen zu haben. Die Polizei lehnte aber seine Festnahme ab. Danach begab sich Zemper nach Halberstadt, wo er verhaftet wurde. Bei der Vernehmung ergab sich, daß Zemper früher schon einmal bei dem Ehepaar Klump beschäftigt gewesen und dort wegen eines Verdröhdnisses entlassen worden war. Ein letzter bei der Verdacht der Täterschaft wegen der Mordache Klump sofort auf Zemper. Bis Mittwoch nachmittag besitt Zemper seine Beteiligung an der Mordache. Als er Mittwoch abend an den Tatort geführt und den Zeugen gegenübergestellt werden sollte, wehrte er sich heftig, die Weichen zu setzen und legte dann ein Geständnis ab.

Die Weichen an der Mordache kommt der Schloffer F e i s t m a n n a u s V o n g e n t s a g i n Frage, der bisher noch flüchtig ist. Wie Zemper angab, haben sie im ganzen eine Beute von fünf Mark, einigen Kleinigkeiten und zwei Mänteln gemacht.

Leipzig. Wegen schwerer Körperverletzung verurteilte das Gemeinliche Schöffengericht den 27jährigen Arbeiterbürgen Oswald S e n d e r s a u s B e i p a g z u sechs Monaten Gefängnis und drei Monaten zu Bewährung für 6 bis 10 Monaten. Am 26. November u. S. hatten die vier Beirurteilten den Nationalsozialistischen Horn im Rosenhof auf

dem Weg nach Gohls überfallen und ihn durch Weisheitlicher Scherz wegzuführen, um ihm, wie Jendrich erklärte, „eins auszugeben“.

Schnitzl. E. Am Dienstagmorgen fand man das elfjährige Schnitzl auf der Straße nebenbei, das eine Nacht vermisst war, entkrumt auf. Das Kind soll zu Wittibinnen geäußert haben, es habe das Leben fast. Ein Verbrechen scheint demnach nicht vorzuliegen, obgleich das Mädchen vermisst worden mit einem ...

Neues aus aller Welt.

Mysteriöser Todesfall. In Berlin wurde in der Wohnung der Eltern der fähigste Schiedsrichter Herrbert Schäfer tot aufgefunden. Der hinzugezogene Arzt stellte einwandfrei Gasvergiftung fest. Dieser Todesfall erregte inoffiziell großes Aufsehen, als im Zimmer, in dem der junge Mann schlief, keine Gasleitung vorhanden ist. Es wurden bereits Beamte der Gaswerke und der Kriminalpolizei hinzugezogen, um festzustellen, auf welche Weise Schäfer ums Leben gekommen sein könnte.

Schweres Unwetter. Etwa 100 Meter hinter der Ortschaft ... in Berlin-Brandenburg ...

Geldstrafkammer am Werk. Geldstrafkammern suchten die Gemeinde Falkenberg bei Eberswalde heim. Als am Morgen die Gemeindebeamten in das Gemeindebureau traten, fanden sie den dort befindlichen Geldstrafkammer ...

Töblicher Jagdunfall. Der Sohn des Rittergutsbesizers von Grotte aus ...

Töblicher Unfall in einem Kofereibetrieb. Auf der Koferei ...

Dampferzusammenstoß an der Albe-Mündung. Bei Brunnsbüttel kam es im letzten Abend zwischen dem deutschen Dampfer „Dalaölen“ der Hamburger Reederei ...

Verstärker Eisenbahnunfall. Von einem Streckenwärter wurden auf der Bahnstrecke ...

Blutiger Streit in Schwonau. Zwischen Handelsleuten kam es in Schwonau (Mähren) zu Auseinandersetzungen, die in einem blutigen Streit ausarteten. Im Verlaufe der Streitigkeiten wurden die beiden Brüder Josef und Max Kronenritter durch Schüsse getötet. ...

Attentatsverbrechen in Budapest. In Budapest ...

Abschuss eines Militärfliegers. Ein Militärflugzeug stürzte in der Nähe eines belagerten Truppenstützpunktes aus einer Höhe von 3000 Metern ab. ...

Professor Samoilowitsch in Paris. Professor Samoilowitsch, der bekannte Polarforscher, ist in Paris eingetroffen. Er wird an den Arbeiten des internationalen Geographenkongresses teilnehmen und u. a. auch einen Vortrag über seine jüngste Polarereise halten. ...

Die Opfer der Flugzeugkatastrophe ausgegraben. Von den Besatzungsmitgliedern der ...

Neuer Krater auf dem Aetna. Der Direktor des Vesuviusobservatoriums berichtet über eine zunehmende Tätigkeit des Aetna. ...

Nebel behindert den Schiffverkehr. Dichter Nebel herrichte in den Gewässern von Southampton, so daß ...

der Tender, der mit den Passagieren für den Mond-Dampfer „Bremen“ nach der Rückkehr fuhr, sechs Stunden brauchte, bis er den Dampfer fand. Der Cunard-Dampfer „Aquilania“, der von Amerika eintraf, brauchte dreieinhalb Stunden, bis er den Ankerhafen erreichte.

Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunfall. Von den fähigsten Schiedsrichtern ...

Am Abgang des Bahndamms wurde bei gründlicher Durchsichtung der Umgebung der Unfallstelle unter einem Busch ein langgestrecktes Stück Eisen gefunden. An dieser Stelle wird der Sprengstoff bei Bergbauarbeiten verwendet. Man nimmt an, daß die Verbreiter die Hämmermaschine an dieser Stelle zusammengestellt und das Eisen dabei verloren haben.

Kassau vom Zug überannt. In Merchantville (New Jersey) wurden von den Anlässen eines Kassautours, das von einem Zuge überannt wurde, ein getötet und zehn lebensgefährlich verletzt.

Orkan über Beracuz. In Beracuz (Niederaltformen) wütete ein Orkan, der großen Schaden anrichtete und die Bevölkerung der Stadt mit elektrischem Strom unterbrach. Eine Anzahl kleiner Schiffe im Hafen kenterte und ging unter.

Angst und Erregung!

Breite Teile des Volkes sind von einer Angsthysterie ergriffen. Sie wissen nicht, daß der kommende Winter erfrierende Ereignisse mit sich bringt, einer erzählt dem anderen von Hungersnot, weiter ansetzender Erwerbslosigkeit, die schließlich Mord und Selbstmord im Gefolge haben. Die Besonnenen und diejenigen, die alle Panik und Angst aus der Welt schaffen wollen, haben in diesen Wochen keinen leichten Stand. Nun ist wieder etwas Neues vorgefallen, das abermals die Besonnenen der Bevölkerung verunsichert, was aber besonders bei Teilen der bürgerlichen Bevölkerung große Unruhe angerichtet hat. Die Theorie von Kommerzreuth soll angeblich in diesen Tagen vorausgesetzt haben, daß noch der Monat September für Deutschland schwere Kälteperioden brächte, zu ihnen würden in erster Linie große Unwetter mit verheerenden Ausmaßen gehören, aber nicht zuletzt sollen es auch politische Ereignisse sein, die in Deutschland zu einem Drama und Bürgerkrieg führen. Unsere Aufgabe ist es nicht, zu unteruchen, ob man diesen Voraussetzungen berechnigen können, sondern die unsere Aufgabe ist auch nicht darin bestehen, zu ermitteln, ob die Vision der Theorie von Kommerzreuth eine richtige war, aber die Angst breiter Kreise scheint mir doch etwas reichlich verfrüht zu sein. Freilich, unsere Zeit ist gerade mit allen möglichen Spannungen, unter denen wir leben nicht nur auf eine unergiebliche Probe gestellt, aber man sollte sich doch durch die allgemeine Voraussetzung, von der noch nicht einmal festgestellt, ob sie wirklich getroffen wurde, doch nicht sofort ins Hochschorn jagen lassen, daß man nun gleich in Angst und Schrecken gerät und jeden Abend eine Furcht vor den kommenden Tag hat. Das, was uns durch die höhere Gewalt zu teil wird, ist Schicksal, und ihm können wir nicht entgehen. Wir müssen abwarten, bis das Schicksal an uns herantritt, und daß uns politische Fährnisse drohen, ist ja schließlich eine Sache der Menschheit selbst, die sich niemals ausweichen kann, die nichts mehr und nichts weniger haben will als Mäßigkeit und Zügelhaftigkeit. Den leidlichen Fährnissen zu entgehen liegt einzig und allein in unserer Hand. ...

Unüberlegte Käufe.

Gegenwärtig ist die wirtschaftliche Krise in Deutschland in der Welt gekennzeichnet durch einen starken Geld- und Kreditmangel; die Höhe des Diskontsatzes und der anderen Zinssätze ist ein deutlicher Hinweis dafür. Im Gegensatz zu den ersten Jahren nach dem Kriege hielt also das Geld heute und sicher auch für die nächste Zeit im Zeichen der Geldverknappung. Jeder vernünftig wirtschaftende Mensch wird diesen grundlegenden Veränderungen sich anpassen, er wird also das Gut, das wertvoll ist und noch wertvoller wird, nämlich das Geld, nicht für irgendwelche anderen Güter ausgeben, die er zurzeit wirklich nicht benötigt; er wird vielmehr das Geld sparen und so nicht nur die Zinsen besparen, sondern auch die Möglichkeit erlangen, die jedem Geldbesitzer und Später eine Geldverknappung bringt, nämlich in späteren Zeitpunkten mehr für sein Geld kaufen zu können als jetzt.

Nicht ohne Grund häufen sich seit einiger Zeit z. B. die Offerten und Zeitungsinserte, in denen Grundstücke, Parzellen usw. zum Kauf angeboten werden. Die Verkäufer wissen sehr genau, welche Vorteile ihnen der Verkauf eines

Grundstückes bringt; sie wissen, daß sie durch einen Verkauf von vielen Laken befreit werden, während ihnen das erlöste Geld Zinsen bringt und eine wachsende Kaufkraft verleiht. Anders die Grundstücks- und Parzellenkäufer; übermäßige Angst und Nervosität verdrängen ihnen die wirtschaftliche Erkenntnis; sie fürchten sich vor Geldentwertung, obwohl jeder ruhige Beobachter sieht und weiß, daß sie nicht befeht. Manche haben ihre mühsam erparten Notgroschen ab, laufen irgendwo ein Stück Land und denken oft erst nachträglich richtig darüber nach, welche Lasten sie sich aufbürden: Grundsteuer, Vermögenssteuer, Straßenanliegerbeiträge, die Kosten der Licht-, Gas- und Wasseranlagen usw. Was demgegenüber die wirtschaftliche Bemunft vorschreibt, lagte treffend der Reichsfinanzler Dr. Brüning kürzlich in einer feiner Rundfunkansprache: „Die Ueberlegung liegt nahe, von keinem Gutkauf möglichst wenig abzulassen, ja, es, wenn möglich, noch zu erhöhen, weil die Kaufkraft des Geldes sinkt.“

Spiel und Sport

Nebrer Sportvereinigung 1924.

Am morgigen Sonntag sind unsere sämtlichen Herrenmannschaften auswärts tätig. Im Verbandsspiel treffen sich morgens 11 Uhr in Kohleben S. C. Eintracht Kohleben 2. Herren und VfL B. 21. 1. Herren. Die 2. Mannschaft vom S. C. Eintracht Kohleben steht der 1. Elf desselben Vereins nicht viel nach und müssen wir dem Gegner gleich von Anfang weg ein hartes Tempo vorlegen. Die 1. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Mages; Ermann, A.; Eichhorn D.; Werner A., Körner, Kluge; Werner E., Vollandt H., Böbe, Gebhardt, Lauche. Abfahrt 10.13 Uhr vom Bahnhof Nebra. Treffpunkt 10 Uhr dortselbst. Hoffen wir, daß unsere zweite noch weitere Punkte mit beibringen werden. Die 2. Mannschaft trifft morgens 9 Uhr in Kohleben der 4. Mannschaft (Alte Herren) des S. C. Eintracht Kohleben im fälligen Verbandsspiel gegenüber. Wer hier den Sieger stellt, muß abgewartet werden, da die letzten Resultate der A. S. V. Mannschaft ein fehlerhaftes Startverhältnis schloß feststellen lassen. Wenn die 2. Elf wieder so flott und fair, wie am vergangenen Sonntag spielt, sollte sie ohne weiteres Sieger bleiben. Abfahrt morgens 6.13 Uhr vom Bahnhof Nebra. Treffpunkt 6 Uhr dortselbst. Die 2. Mannschaft fährt mit folgender Besetzung: Wedelagel II; Reinhold, Raulwitz I; Raulwitz II, Stähler, Klob; Weile, Pfeifer, Gang R., Eichler, Thiene. Unsere Spieler möchten wir auch an dieser Stelle nochmals dringend bitten, in Kohleben wieder so flott und fair wie in den vergangenen Treffen zu spielen, damit sich der Galtgeber ein Beispiel an der Mannschaftsdisciplin nehmen kann. Soffentlich haben sich die Eintrachtler in der Zwischenzeit auch eine ruhige Spielweise angewöhnt. Zu einem Freundschaftsspiel hat der 1. F. C. Freudenberg die 3. Elf eingeladen. Freudenberg hat eine neue 3. Herrenelf ins Leben gerufen und diese soll ihr erstes Spiel gegen die gleiche Mannschaft unserer Vereinigung austragen. Ein Sieg für unsere Farben könnte hier leicht möglich sein, wenn die 3. Mannschaft voll antritt. Abfahrt mittags 12.28 Uhr vom Bahnhof Nebra. Treffpunkt ebenfalls dortselbst bis spätestens 12.15 Uhr. Die Schüler- und Jugendmannschaft trifft morgen mittags.

Wochenendwetterbericht.

Mitgeteilt von der Landeswetterwarte Weimar. Nach wie vor bedeckt hoher Luftdruck mit Ausnahme von Skandinavien und Nordrussland ganz Europa. Ueber dem Nordmeer befinden sich kräftige Strömungen, die warme Luftmassen aus südlichen Breiten heranführen. Diese fließen mit nördlichen Winden in unser Gebiet ein und flauen sich an den Mittelgebirgen. Hier veranlassen sie starkes Nieselwetter, zeitweise auch leichten Regen. Da der Luftdruck über der Nordsee weiterhin fällt, werden die Niederdrücke bei aufkommenden westlichen Winden eine Unterbrechung erfahren. Die Temperaturen bleiben zunächst mild.

Neue Bücher und Zeitschriften.

Die „Gartenlaube“ Heft 37.

Ein Jagdunfall. Ludwig Thoma war ein leidenschaftlicher Jäger. Er besaß eine eigene Jagd in Westhofen bei Dackau, die von einem alten Jagdaufseher verwalte wurde. Da er ihm denn auch mandamental allerlei postierte. — Ein solches Erlebnis schildert Th. Th. seine auf humoristische Art in einem Bildausflug im neuen Heft der „Gartenlaube“, das auch wieder viele andere interessante Beiträge bringt. Es ist ein Versuch dieses Heft zu lesen.

Reinhold Rat. Der französische Kunstpfeiler Louis Vernault mochte einmal einer Trauungsführung eines Etisches von einem jungen Dramatiker bei. Nach der Aufführung fragte der junge Autor den Kunstpfeiler: „Wie gefällt Ihnen mein Drama, Meister Vernault?“ „Sie lassen den Göttern in Ihrem Stück Gott nehmen“, sagte Vernault. „Wenn ich Ihnen raten darf, lassen Sie lieber ihn sich entscheiden.“ „Aber warum denn das?“ fragte der Autor erstaunt. „Damit das Publikum aufmacht“, sagt Vernault. ...

Wollen Sie wissen was die Herbst- und Wintermode bringt? Dann lesen Sie das soeben erschienene neueste Heft der „Eleganten Welt“, das an Hand künstlerischer Zeichnungen und photographischer Aufnahmen die ersten neuen Modellen bringt. Das maniert, aber Lächerlich vererbte Etisches aus neuerartigen, modernen Stoffen aber aus Samt in den Modellen rot, braun und grün, das neuartig geschnittene Jacketts, das Nachmittagskleid aus feinstem Wolstoff, das keine Abendkleid, das vielfach aus Rod und Kasak gearbeitet ist und das große Abendkleid mit der neuartigen Silhouette.

Kirchliche Nachrichten

16. Sonntag nach Trinitatis, den 20. September 1931.
Sonntagspredigt: Jesus spricht: Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. (Matth. 11, 28.)
10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Predigt über Epheser 3, 14-21.)
Aber: 847 (827), 297 (187), 298 (297).
Kollekte für den Seelsorge-Verband Sachsen-Anhalt.
11 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abtheilung in der Kirche.
12 Uhr: Abendgottesdienst für die jüngere Abtheilung im Gemeindeaal.
Mittwoch, 23. 9., abends 8 Uhr: Bistumsfeier im Gemeindeaal (Nob. 12, 1 ff.).
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindeaal.
Gebet wurden am 12. Sept. der Kandidat Alfred Pfeifer und Gertrud Gammel von hier.

„Hotel Thüringer Hof“
Kohleben
Sonntag, den 20. und Montag, den 21. September cr., ab 3 Uhr nachm.
Großer Kirmes-Ball
Lanzpfort-Kapelle Wechs
An beiden Tagen
Serien-Preisregeln
Rühe und Keller bieten in bekannter Güte das Beste
Spezial-Ausflank: Gottesberger Pilsener
Es laden freundlichst
F. Knoch und Frau



Staheldraht an Privatwegen

Es ereignet sich nicht selten, daß Passanten an den Stacheln einer Staheldrahtumzäunung mit ihren Kleidern hängenbleiben oder sich Verletzungen zuziehen. Finden sich diese Unannehmlichkeiten an ausgeprochenen Verkehrs wegen, so ist es selbstverständlich, daß sie entfernt werden müssen. Wie verfährt es sich aber bei Privatwegen? In einem solchen Falle erteilt infolge zahlreicher Beschwerden die Polizeibehörde an den Grundstückseigentümer eine Verfügung, durch welche die Entfernung des Staheldrahts verlangt wurde. Der Eigentümer weigerte sich dessen und klagte auf Aufhebung der Verfügung, indem er geltend machte, daß Weg, der an seinem Grundstück vorbeiführe, sei sein eigener Privatweg, und er dürfe infolgedessen sein Grundstück gegen diesen Weg abgrenzen, wie er wolle, habe er doch sogar das Recht, den Verkehr des Fußgänger auf diesem Wege jederzeit zu unterbinden.

Der Fall lag schließlich dem Preussischen Oberverwaltungsgericht zur Entscheidung vor, das die Revision des Klägers gegen das ihm ungünstige Erkenntnis der Vorinstanz mit der Begründung abwies, daß die Polizei sehr wohl berechtigt ist, auch auf einem Privatwege das öffentliche Interesse wahrzunehmen, d. h. die sicherheitspolizeilichen Befugnisse zum Schutze der öffentlichen Sicherheit auszuüben, wenn an einem im Privatgüterumlauf stehenden Orte tatsächlich öffentlicher Verkehr stattfindet.

Warum brechen Bauparzellen zusammen?

Anknüpfend an einige Fälle der jüngsten Zeit wird in „Bauen und Wohnen“ diese Frage von dem Berliner Stadtrat Neumanns untersucht. Bei vielen Bauparzellen, so betont er, wurden bis in die neueste Zeit hinein die eingehenden Beträge der Bauparzer auch für Propaganda- und Geschäftszwecke verwendet; bei einzelnen Bauparzellen wurden diese Ausgaben ins Ungemessene, so daß die sogenannten Werbetisende Hunderttausende verlangten, ohne daß dem ein entsprechender Erfolg gegenüberstand. Es ist im Interesse der Bauparzbewegung ganz unbillig, Bauparzellen für Werbezwecke oder gar die Baugelber für logenante 3 Millionen Mark zu verwenden. Die Frage des Zinsrentenrechts wird für die einzelnen Bauparzellen durch das Bauparzellen in Deutschland von ausschlaggebender Bedeutung sein. Man wird Mittel und Wege finden müssen, um im Interesse der an sich gebundenen Bewegung Zwischenglieder zur Verhütung stellen zu können. Reineswegs dürfen

Betr. Kauf- und Leihholz-Zettel.

Personen, die einen Kauf- und Leihholz-Zettel für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 beantragen, werden aufgefordert, diesbezügliche Anträge bis **spätestens Donnerstag, den 24. September d. Js.**, in dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu stellen. Für die Ausstellung eines Zettels kommen nur unbesitzene Personen, im Erwerb beschränkte, Kriegsbeschädigte und Rentenempfänger in Frage. Ein Zettel kostet 3.— M. Der Betrag ist sofort bei Antragstellung zu entrichten.

Nebra, den 17. September 1931.

Der Magistrat. Grünberg.

Speisefkartoffeln

gibt auch in diesem Jahre wieder ab
Rittergutsverwaltung Nebra
Vorbestellung erbeten.

Kriegerverein Nebra

veranstaltet am **Sonntag, dem 20. September,**
von nachm. 2 1/2 Uhr ab

im **Schützenhaus** ein

Preis-Schießen

(mit Kleintatzen)
wogu Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Der erfolgreiche Anzeigenblatt
Probenummern kostenlos durch die Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Postfach 20

aber diese Zwischenglieder aus den Einzählungen der Bauparzer genommen werden. Ein weiterer Grund der unvollständigen Entwicklung dieser Bauparzellen ist darin zu sehen, daß sie viel zu hohe Belegungen — zum größten Teil sogar an zweiter und dritter Stelle durchzuführen, und dies für die Erhaltung des Eigenheimbauens für sie niemals zum Gesamtergebnisse im Notfall veräußerlich sind. Ferner scheint ein außerordentlicher Uebelstand darin zu liegen, daß man bei den Bauparzellen viel zu hohe Summen abschließt. Neundorff ist der Ansicht, daß die Beträge, die 30 000 Mark übersteigen, in das Arbeitsgebiet der Hypothekendarlehen gehören die Bauparzbewegung soll die Erhaltung des Eigenheimbauens fördern, soll dem mittleren und kleineren Manne, dem Beamten, Handwerker und Gewerbetreibenden und auch dem Arbeitnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung helfen. Daher wird die normale Entwicklung des Bauparzwesens bei den kleineren Wohlflussummen zwischen 5000 und 20 000 Mark liegen, und Beträge über 30 000 Mark hinausgehen, gehören nicht mehr in den Geschäftsbereich der Bauparzellen. Ferner wurden bei einzelnen Bauparzellen von vornherein überhöht hohe Gehälter für die leitenden Persönlichkeiten vorgeesehen, die durch nichts gerechtfertigt waren. Diese und andere Gründe haben vielfach die jungen Bauparzellen ins Verderben gestürzt, und es ist daher zu begrüßen, daß endlich durch gesetzliche Vorschriften (ab 1. 10. d. J.) Ordnung geschaffen und die an sich hoffnungslose Einrichtung der Bauparzbewegung in geschäftlich vernünftige Bahnen gelenkt wird.

Börse und Handel.

Berlin, den 17. September 1931.

Produktenmarkt. Für Weizen bekundeten die Binnen- und die rheinischen Mühlen ziemlich gute Nachfrage, für diese Zwecke wird hauptsächlich das knapp offerierte Durchschnitts- und bessere Material gesucht, für den Export besteht aber auch Begehr nach geringeren Qualitäten zu Futterzwecken. Roggen blieb knapp offeriert, Käufer waren die schwach vorliegenden Mühlen, auch hier war Exportnachfrage im Markte. Weizenmehl lag bei ungewissem Preis ruhig, für Roggenmehl werden vereinzelt 25 Pf. höhere Preise gefordert. Safer neigte bei reichlichem Angebot abfallenden Materials zur Schwäche. Gerste weiterhin ruhig.

Magereichhof Berlin-Grünbergfeld.
(Amtlicher Bericht vom 17. September.)
Antrieb: 212 Hinder (darunter 174 Milchfüße, 38 Stück Jungvieh) und 83 Kälber.
Es wurden je nach Qualität gezahlt für das Stroh: Mittelschläge und festgelegte Körner 280—410 Mark, Tragende Färsen: 260—370 Mark, Jungvieh zur Mast: Bullen, Siere und Färsen 28—30 Mark für einen Zentner Lebendgewicht.
Markterverkauf: Sehr langsam bei bedrückten Preisen.

Warenmarkt.

Mittagsbezüge. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 212—214 (am 16. 9.: 211—213), Roggen Markt 132—134 (182—183), Futter- und Schrotmehl 150—157 (150—158), Safer Markt 132—140 (132—140), Weizenmehl 26,25—32,25 (26,25—32,25), Roggenmehl 25,25—28 (25,25—28), Weizenkleie 11,25—11,50 (11,25 bis 11,50), Roggenkleie 9,25—9,50 (9,25—9,50), Weizen erbsen 20—27 (20—27), Weizenrisp 13,50—13,70 (13,50 bis 13,70), Trossenmaisgut 6,70—6,80 (6,70—6,80), Sojaerbsen 11,80—12,40 (11,80—12,40).

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelverkaufspreise je Zentner waggongefüllt an marktlichen Stationen (amtlich ermittelt durch die Kantonsratskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,20—1,30, rote 1,30—1,40, Ehemalige Blau 1,30—1,40, andere gelbliche 1,40—1,60 Mark. — Fabrikartikeln 5—6 Pfennig pro Zentnerprozent.

Die Offizialnummer von **Westermanns Monatsheften** ist wieder von einer großen Reichhaltigkeit. Es ist interessant festzustellen, wie diese schöne deutsche illustrierte Monatschrift seit Jahrzehnten ihrem Programm treu geblieben ist, ihrem Programm, Kultur und Schöner deutscher Kunst und Natur, Literatur und Wissenschaft zu sein. Es hat stets die Eren von dem Weizen geendet und dem wertvollsten Verdoolen die Wege gebnet. Dabei war sie nie unangenehm in ihrer Meinung, es genigte ihr, das Wertvollste bieten zu dürfen, und sie hat das Recht über das Wohlwollen gegen dem freundlichen Leser überlassen. Das dieses Urteil immer zu Gunsten von Westermanns Monatsheften ausfällt, zeigt die Beliebtheit der Zeitschrift in allen gebildeten deutschen Kreisen.
Der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, hat sich bereit erklärt, unentgeltlich gegen Einzahlung von 30 Pf. Porto ein 100 Seiten starkes Heft mit vielen Abbildungen, Kunststücken und einer Menge von ein- und buntdruckigen Bildern unentgeltlich zu überlassen, um ihnen Gelegenheit zu geben, diese schöne deutsche illustrierte Monatschrift kennen zu lernen. Wir bitten, von dieser Vergünstigung recht reichlich Gebrauch zu machen.

Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof
Sonntag, den 20. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:
Die lustigen Vagabunden
ferner
Anglerfreunden.
Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

30 Minuten Entspannung
30 Minuten schöpferische Baue
Die Unrast unserer Zeit reizt den Menschen in seinem Berufs- und Privatleben nie mehr auf, als dies vor einem Jahrzehnt noch der Fall war. Nach der Entspannung, die der Alltag mit sich bringt, brauchen wir dringend Erholung und Abseitung von den häufigsten Missständen. Diese handelt es sich um die schönsten, deutschen illustrierten Monatschriften „Westermanns Monatshefte“. Sie brauchen täglich nur 7 Pf. auszugeben, das ist ein Betrag, den man sich auch heute noch gut leisten kann, und diese Ausgabe muß zu einer selbstverständlichen Pflicht werden, da sie sich hundertfach bezahlt macht.
Werter in allen Orten Deutschlands u. im Auslande gesucht

Gutschein	Beitellichen
An den Verlos Ororg Westermann Braunschweig	An die Buchhandlung
Bitte senden Sie mir unentgeltlich und kostenlos ein Probeheft von Westermann Monatsheften mit ca. 60 bis 70 ein- und buntdruckigen Bildern und etwa 7 Kunststücken, 30 Pf. Porto läßt ich der Anlage bei.	Ich bitte, mir die wertvollen Westermanns Monatshefte zur Probe für drei Monate, beginnend mit dem nächsten Heft (jedes Heft 2 Mark) zu liefern.
Ort u. Datum: _____	_____
Name: _____	_____
Bem.: _____	_____

Jeden Vormittag
werden unsere
Kaffee-
Mischungen
mit viel Sorgfalt und Liebe
in unserem Lager
zusammengestellt.
Andere Mischungen entsprechen den höchsten Wasserhältnissen, sind hocharomatisch und köstlich im Geschmack.
Bitte probieren Sie —
Walter Schütz
Chams & Garfs
Niederlagen
Wilh. Sauer

Schweizerhaus
Vitzenburg
Sonntag, den 20. September, nachmittags 3 Uhr
Entenauskegeln
Von abends 7 1/2 Uhr an:
Tanzvergnügen
Tanzgeld frei
Es ladet freundlichst ein **Wirthmann.**

Wippach. Zur Kirmes
Sonntag, d. 20. und Montag, d. 21. d. Mts.
von nachmittags 3 Uhr ab
flotte Ballmusik
wogu freundlichst einladet **M. Koch.**

Miele
ballonbereift
verchromt
Das Bequemste • Das Neueste
Das Preiswerteste
Zu haben in den Fahrradhandlungen.
Mielewerke A. G.
Güterhorn / Westfalen
Über 2000 Werksangehörige.

Möbeltransport — Wohnungsvermittlung
1862 1931
Alb. Flemming, Inh.: E. Herold & F. Jaehner
Fennrich 5 Naumburg a. d. E. Engelstraße 5

Nebrauer Anzeiger

Amthliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Nohleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 221. — Volkshochschule: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 RM., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 RM. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Arten.

Nr 112

Sonnabend, den 19. September 1931

44. Jahrgang

Die Arbeiten der Regierung.

Ausgabe steuerfreier Eisenbahnobligationen?

Wie zu der vom Kabinett vorbereiteten neuen Notenordnung noch verläutet, wird diese Verordnung auf sozial-politischem Gebiet auch Änderungen der Juniverordnung bringen, die gewisse Härten beseitigen. Die Projekte, die zur Erleichterung neuer Geldquellen, entworfen sind, haben vorläufig nur theoretische Bedeutung, da sich die Stellung des Reiches und die Auswirkung der sehr vielen letzten Finanzmaßnahmen noch nicht vollkommen übersehen lassen. Ob die Anleiheemissionen über Steuer- und Kapitalmarkt, die bis zum 15. Oktober verlängert wurde, die Einnahmen günstig beeinflussen wird, muß abgemartet werden.

Es scheint aber bereit, die Arbeit zu bestehen, über diese Verordnung hinaus, den Rückfluß deutschen Kapitals anzulegen. Vorzuschlagen wird dazu u. a. die Ausgabe von Eisenbahnobligationen, die steuerfrei sind, wobei die Herkunft der Mittel, mit denen sie gekauft werden, soll keine Rücksicht gefordert werden.

Die Winterruhe-Maßnahmen, die der Arbeitsbeschaffung gelten und ihren Ausgangspunkt in kreditpolitischen Beschlüssen haben dürften, werden vom Kabinett noch erwoogen. Bis Anfang nächsten Monats wird die Regierung ihr Programm ebenfalls beendet haben müssen, denn am 13. Oktober beginnt der Reichstag.

Die Beratungen im Reichskabinett.

Die Beratungen über die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung sind in der Besprechung mit dem Neunerausschuß der Sachverständigen, sowie in Besprechungen fortgesetzt worden. Auf Grund der Aussprache in der letzten Nachsitzung des Reichskabinetts werden die Ministerien nun ihre endgültigen Entwürfe vorlegen, so daß das Kabinett sich weiter damit befassen kann. In unterschiedlichen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Notenordnung über die Bankenaufsicht und die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder verständig worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Stillschalt-Abkommen in Kraft getreten

Dafel, 18. Septbr.

Die B33, gibt bekannt, das sogenannte Stillschalt-Abkommen zwischen den deutschen Banken und jüdischen Bankgruppen in elf Ländern, das einen sechsmonatigen Ausstuf von Forderungen gegen Deutschland vorieht, ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wozu die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder verständig worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Keine Worte — Taten!

Die Wirtschaftskrise in Genf, 18. September.

Der Wirtschaftsausschuß der Völkerbundversammlung trat in die Erörterung seines eigentlichen Arbeitgebietes, die Bekämpfung der Wirtschaftskrise, ein. Als erster Vortrager sprach

der tschechoslowakische Senator Stodola, der betonte, daß der Europa-Ausbruch nicht nur sehr wertvolle praktische Arbeit geleistet, sondern auch das Gefühl der wirtschaftlichen Solidarität gestärkt habe.

Der französische Handelsminister Rollin

machte hierauf längere Ausführungen, die sich vor allem auf die Beziehungen und den im Mittelpunkt der im Manneirausschuß französischen Denkrichtiger Gedanken betrafen.

× krite colorchecker CLASSIC

Die Ausführung der wirtschaftlichen Angelegenheiten, als man es in diesem Zusammenhang mit der vorliegenden Maßnahmen nach hören, daß sich die Zollvereinfachungen des Freihandels

blid zum Schutze Einfuhrverboten würde. Das er-

den des deutschen und zu seinen

Auspruch, daß die Erde infolge der ungeheuren Not bebede. Der deutsche Vertreter erklärte sein Einverständnis mit den Ausführungen der Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei über die Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit des Präferenzsystems.

Vor allem müsse ein allgütiger staatlicher Druck auf die Bildung solcher Vereinbarungen verübt werden. Wünschenswert sei es aber auch im Sinne der Ausführungen Dr. Curtius zu einer besseren internationalen Organisation der landwirtschaftlichen Produktion und Absatzverhältnisse in der Weltwirtschaft. Die Schiffe werden, daß neben die in Bildung begriffene Agrikulturbank eine internationale Industriebank im Sinne des sogenannten Francaui-Planes gestellt werde. Dr. Poffe schloß:

Wir müssen an die Arbeit gehen. Die Versammlung darf sich aber nicht auf die Erörterungen theoretischer Probleme beschränken, sondern wir müssen dazu kommen, bald praktische und durchgreifende Arbeit zu leisten.

Der zweite Anker.

Der Aufruf bei der englischen Kriegsmarine.

London, 18. September.

Die Parole „Heimatloshen“ hat ihre Wirkung getan. Die englischen Kriegsschiffe, auf denen 12 000 Matrosen den Gehorjam verweigert haben, haben die Seinfahrt zu den Häfen angetreten. Langer Verhandlungen hat es bedurft, bis die Matrosen dafür gewonnen wurden, die Schiffe wieder in Gang zu bringen. Die Kessel waren schon kalt geworden. Und wo noch Feuer unter den Maschinen lag, und wo die Offiziere den Anker gelichtet hatten, da haben Matrosen den zweiten Anker gelegt.

Es hat schon seine Gründe, wenn ein englisches Blatt offen auspricht, daß die Demoreung der Matrosen nichts weiter als eine Meuterei darstellt. Zwar hört die Admittalität dieses Wort nicht gern, und die Tatsache, daß es um Selbstrecht geht, wird als willkommener Anlaß benutzt, um Offiziere von einem „Streit“ zu sprechen.

Dieser Streit ist eine Meuterei. Dann dieser Streit ist nichts anderes, als Dienstverweigerung, Gehorsamsverweigerung. Sicher, er richtig ist nicht gegen Offiziere. Sicher, er gilt allein der Solfrage, die durch das Notbudget des englischen Kabinetts für die englische Marine zu einer Tagesfrage geworden ist.

Aber, wer hätte denn noch gewagt, auch nur den Gedanken zu Ende zu denken, daß die stolze englische Flotte einmal von solchen Geschicklichkeiten gepackt werden könnte. Wer hätte zu denken gewagt, daß auf den Kriegsschiffen des stolzen Albions darüber verhandelt werden müßte, ob die Maschinen in Gang gesetzt werden, ob die Schornsteine wieder rauchen und wofern der Kurs genommen wird.

Geheime Versammlungen bei Nacht und Nebel sind keine Besonderheiten mehr. Und die Matrosen haben an die Admittalität ein Schreiben gerichtet, das ultimativ die Revision der Soldkürzung fordert. Keinen Zweifel haben sie gelassen, daß ohne eine solche Revision die englische Marine sich meigern würde, weiter Dienst zu tun.

Man wird den Matrosen entgegenkommen. Man wird die Soldkürzung revidieren. Und es wird wieder Ruhe und Disziplin in die englische Marine einkehren. Aber: — die Breche ist geschlagen, der Präzedenzfall ist gegeben. Man wird künftig bei den Maßnahmen, die man trifft, überlegen müssen, welches Echo sie finden. Und so gehen ist der Aufruf bei der englischen Kriegsmarine ein politisches Ereignis, denn die Marine ist damit zu einem politischen Faktor für die englische Innenpolitik geworden. Der zweite Anker ward zum Symbol.

Der Matrosenstreik vor dem Interhaus.

Chamberlain über die Vorgänge in der Atlantikflotte.

London, 18. Septb.

Der Erste Lord der Admittalität, Außen Chamberlain, teilte im Interhaus mit, daß die Atlantikflotte den ihm gegebenen Befehl, in die Seinfahrt zu gehen, damit der Oberbefehlshaber durch eine Ankerung über die Wirkungen der neuen Soldordnung vorzudans hären mildern könne, nachgekommen sei und sich auf der Rückfahrt befindet. Er fügte hinzu, der erwähnte Befehl enthalte einen besonderen Hinweis darauf, daß jede weitere Wagerung, irgend einen Befehl auszuführen, als Gehorsamsverweigerung angesehen und dementsprechend nach den Bestimmungen über die Manneszucht in der Marine bestraft werden würde.

An die Erklärung Chamberlains schloß sich eine scharf ausgeglichene Debatte über die Frage, wer an den Vorgängen schuld sei.

Während Chamberlain behauptete, er habe bei seinem Amtsantritt in der Admittalität Anweisungen vorgefunden, wonach die Kürzungen der Bezahlung in der Marine durchzuführen seien, erklärte der frühere Erste Lord der Admittalität, Alexander, das frühere Arbeiterkabinet sei von der Admittalität und politischen Führern vor dem gewarnt worden, was sich seitdem ereignet habe.

Schließlich äußerte es, als Macdonald nun folgende Erklärung abgab: Die frühere Arbeiterregierung erhielt von der Admittalität die Mitteilung, daß die Seeleute die Kürzungen inopial hinnehmen würden, vorausgesetzt, daß die Kürzungen bei allen öffentlichen Dienstzweigen durchgeführt würden und zweitens, daß die Arbeitslosenunterstützungen in gleicher Höhe gestützt würden.

Auf eine Frage nach den Kürzungen der Bezahlung im Heere erklärte der Finanzminister im Kriegsministerium, es sei ein Interessensabgleich eingeleitet worden, der eine Unerwartung über jeden einer besonderen Würdigung wertigen Fall anstellen wolle.

Unabhängigkeit verlangt.

Eine Ansprache Gandhis vor der Arbeiterpartei.

London, 18. September.

Eine große Versammlung der Arbeiterpartei, unter der man viele der früheren Minister bemerkte, hatte sich zu einer Ansprache Gandhis im Interhaus eingeladen. Gandhi begrüßte es, vor der Arbeiterpartei zu sprechen, die wie er den ärmsten Teil der Bevölkerung vertrete. Er wolle aber auch die Konfessionen und Liberalen von seiner Sache überzeugen.

Gandhi wiederholte im weiteren seine Forderung nach vollkommener Kontrolle über Arme, ausmüßige Angelegenheiten uhm, nach derleiher Freiheit, die Großbritannien genieße. Weniger würde ihn nicht zufriedenstellen, und er könne kein Kompromiß eingehen, ehe diese Forderung nicht geübt sei.

Er sei ein offener Rebel gegen die britische Herrschaft und Macht; doch Tausende seiner Landsleute seien es im Geheimen aus Furcht vor Unannehmlichkeiten. Wenn Indien das britische Joch abschütteln und vollkommene Unabhängigkeit erreichen wolle, so gelte dies, weil es nicht verkümmern wolle. An dem Jünger in den Dörfern sei die britische Herrschaft schuld.

Als der frühere Bergwerksminister Shimmell darauf hinwies, daß die indischen Bergarbeiter von indischen Gewerkschaften viel schlechter behandelt würden als von englischen, erklärte Gandhi, daß er nicht für die wenigen Tausend Arbeiter in Bergwerken oder Fabriken spreche, sondern für die gesamte Bevölkerung Indiens.

Zum Saunmooll-Bayfort mit seinen Rückwirkungen auf die englische Industrie erklärte Gandhi: Bancroftre ist auf den Rücken der indischen Hausindustrie erstanden. Es gibt keine moralische Pflicht für Indien, die Waren von Bancroftre zu kaufen. Der Bayfort richte sich nicht gegen die englische Bevölkerung.

Als die Versammlung auftrach, ging gerade die Sonne unter, und Gandhi blieb mit seinen Gefährten im Interhaus zurück, um seine Abendandacht zu verrichten. Eine große Menge hatte sich am Ausgang des Interhauses gesammelt.

Der römische Frieden.

Rom, 18. September.

Ein Befehl Mussolinis beim Papst ist die äußerlich sichtbare Debnung des Konflikts zwischen der italienischen Regierung und den Vatikan.

Dieser Streit, der zeitweilig außerordentliche Schärfe annahm, und zu einer Kündigung der Lateran-Verträge zu reiben drohte, ist mit einem Vergleich beendet worden, der sich demselben den Grundgedanken zu erkennen, daß beide Parteien zu ihrem Recht gekommen ist.

Die italienische Regierung hat die Wiederherstellung der katholicischen Aktion zugelanden, der Papst hat sich dafür verbürgt, daß die katholicische Aktion auf ihre rein religiöse Aufgabe beschränkt bleibe.

So scheint man, Zug um Zug zu einem Ausgleich gekommen zu sein. In Wirklichkeit aber hat doch offenbar in diesem zu überaus heftigen und jähren Ringen die Staatsgewalt, wenigstens fürs erste, die Oberhand behalten. Man wird, ohne den ehrliden Willen zu friedlicher Zusammenarbeit einen der beiden Vertragspartner abschreiben zu müssen, doch kaum glauben können, daß die Kirche die großen Ziele, die sie der katholicischen Aktion gesteckt hat, und die sie gerade in der gegenwärtigen Zeit für besonders erforderswerter hält, so ohne weiteres preisgegeben habe, weil sie nicht im ersten Anlauf zu erreichen worden. So ist die Beilegung des römischen Konflikts eher ein bezügherwertere Waffenstillstand als ein endgültiger Friedensschluß.

Gandhi hat Mussolini?

Paris, 18. Septbr. Wie der „Temps“ aus Rom erfährt, wurde es Mussolini in der nächsten Zeit kaum möglich sein, der Einladung Brünnings nach Berlin Folge zu leisten. Dafür werde er der Außenminister Grandi und V. f. a. n. g. D. t. o. b. e. r. also einige Tage nach Laal und Briand, in Berlin einstreifen und zugleich im Namen Mussolinis dem deutschen Ministerbesuch in Rom erwidern.

Hoover wartet Kongreßöffnung ab.

Washington, 17. Septbr. Ueber die „Wöchentlichen der amerikanischen Regierung in der Repparationsfrage darf aus jester Quelle nunmehr festgestellt werden, daß ein positiver Schritt vor Beginn des Kongresses im Dezember nicht zu erwarten ist. Tatsache ist aber auch, daß die Bankiers einen starken Druck auf Hoover ausübten, baldigst die Verlängerung des Moratoriums anzufordern.

Deutsche Tageschau.

„Der Angriff“ verboten.

Der Berliner Polizeipräsident hat die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ mit sofortiger Wirkung zu zum